



Low Fantasy Geschichte, erste Szene

So, habe das jetzt um einen Dialog ergänzt aus dem halbwegs hervorgehen sollte wer sie ist, was sie hier macht etc.

Danke für den Hinweis dass es unlogisch ist, ich hatte begonnen den Text von auktorial auf POV umzustellen, wobei ich versuchte sicherzustellen, dass die Protagonistin Dinge die sie weiß nicht wiederholt.

Ich hatte immer Elbin drin, dank Rechtschreibprüfung später auf den Flussnamen umgestellt :roll:

Hier mal die verbesserte Fassung, bin nicht wirklich glücklich mit dem Smalltalk auf Seite 1, aber vielleicht kommt die Bedeutung von Niri etwas besser rüber, (Was später Rückblenden "die Zwerge müssen sterben, sie haben meine Beste Freundin ermordet, ich hatte sie soooo lieb" spart) und dieses Bild eines unbeschwerten Lebens vor dem Krieg.

LG

Konrad

Nelissa trat hinaus auf die Terasse. Tief unter ihr lagen die grünen Kronen der Giganten, brandete der Urwald gegen den Felsen. Die Hitze des Nachmittags begann einer angenehmen Frische zu weichen. Fern am Horizont, über den endlosen Wäldern braute sich ein Abendgewitter zusammen. Blass schimmerten die aufgehenden Monde über dem Meer. Sie gähnte matt, lauschte den ersten Akkorden des beginnenden Konzerts, dem Crescendo von Myriarden Vögeln, dem Einsetzen der Grillen.

"Sie spüren dass etwas in der Luft liegt." Niri dass Du Dich immer so anschleichst. Dieses Kleid.

Die junge Elbin schenkte ihr das bezauberndste Lächeln das man einer Freundin schenken kann. Die letzten Sonnenstrahlen tauchten ihr Haar in eine hellgoldene Aura, einen Glanz der an jene Tage gemahnte als Feen in den Wäldern und Nymphen in den Quellen hausten.

"Ich würde mich das nicht trauen." Der durchschimmernde Stoff betonte mehr als er verhüllte.

"Du repräsentierst das Reich." Niri fuhr ihr mit der Fingerspitze über die Nase. Einer Fingerspitze die nach Zitrone und Verbene roch. "Ich repräsentiere nur mich selbst." Die Elbin trat ans Geländer, stützte sich auf, balancierte für einen Augenblick über dem Abgrund.

"Bitte lass das."

Niri wandte sich um, ließ die Hacken knallen, salutierte. "Jawohl Majestät." sie lachte.

"Per kaiserlichem Erlass ist es Dir untersagt herunterzufallen." sie sah ihre Freundin so streng und gebieterisch wie möglich an. Zumindest bis sie laut losprustete.

"Mach Dir keine Sorgen Nelli." Niri lenkte ihren Blick von den westlichen Wäldern, hin zu der Stadt im Süden des Palastfelsens. Vel Sireah, Verwaltungszentrum des Planeten war nicht mehr als der Kaiserliche Palast, umringt von den Palästen und Villen hoher und niedriger Adliger. Monumente, die sich zum Großteil direkt entlang des tropischen Strandes erstreckten, den weißen Sandstreif vor sich, den Urwald im Rücken. Die Stadt war erst vor wenigen hundert Jahren erbaut worden, eine bessere Welt, auf dem Reißbrett entstanden, errichtet von Baumaschinen die keines Arbeiters mehr bedurften. Wo Geld keine Rolle spielte, hatte man auf jegliche Vereinfachung verzichtet, und so erhob sie eine Welt prunkvoller Villen mit ihren Säulen und Kuppeln aus dem Meer tropischer Baumriesen. "Eine Stadt aus Gold und Marmor, mitten im Wald. Rauschende Feste, sprießendes Leben. Wie könnte ich sie mir entgehen lassen?"

"Wann holt er Dich ab?"

"Er wartet schon."

"Und Du lässt ihn warten?"



Low Fantasy Geschichte, erste Szene

"Du den Deinen doch auch."

"Ein Pech auch dass er mitbekommen hat dass wir hier sind. Nicht einmal auf Sireah hat man seine Ruhe." Vidurin. Schon der Name löste einen Schauer bei ihr aus. Herr der Zwerge, oberster Anführer einer Revolution, die Adel, Elite und jeden Zwerg der mehr als seinen Namen zu schreiben vermochte, hinweg gefegt hatte. Ungezählt waren die Gräuel von denen Flüchtlinge berichteten, knöcheltief, so hieß es, waren edle Kinder in dem Blut ihrer erschlagenen Eltern gewatet. Der rastlose Pöbel aber, blind den Parolen seiner Führer folgend, hatte in seinem Wahn selbst jene hingemetzelt von deren Wissen ihr eigenes Überleben abhing.

"Mittlerweile solltest Du Dich daran gewöhnt haben. In ein paar Stunden ist er wieder weg, dann packst Du Deinen Sternenritter und kommst nach." Sie zog Nelissa an sich heran. Niri konnte Nervosität meilenweit gegen den Wind riechen. Auch diesmal hatte sie sich nicht getäuscht. "Und ausserdem, wer hat ihren Vater endlos bestürmt endlich eine Aufgabe zu bekommen. Jetzt inspizierst Du eben die Planeten des Thetaarms. Und weit von Mereah, den Freiern und Aasgeiern sind wir jetzt auch."

Mereah, Du Perle der Galaxis, Du Wüste aus Glas und Beton. Doch die Hauptstadt war fern, irgendwo hinter den Monden, viele tausend Lichtjahre entfernt, fern waren ihr Vater und ihr Bruder. Fern der nächste größere Stützpunkt. Stützpunkt. Sie wischte den Gedanken weg.

"Du hast Recht. Noch ein Monat und ich hätte um Deine Hand angehalten nur damit sie mich in Ruhe lassen." Sie schlenderten ins Gebäude zurück. Für einen Moment blieben sie vor einem Fenster stehen. Nelissa betrachtete ihr Spiegelbild. Vor ihrer schlanken Silhouette mit dem kunstvoll hochgesteckten kastanienfarbenen Haar, dem platindurchwirkten Kleid, dem makellosen Teint und den smaragdgleichen Augen, würde er dastehen wie ein Bettler, wie ein Gläubiger vor dem Schrein seiner Göttin. Ihr Gürtel von Gold und Rubinen funkelnd, feinst gearbeitet von Zwergischen Feinschmiedern, Armreife auf denen Ströme von Brillanten flossen, alles Geschenke des einstigen Präfekten von Bereah. Alles mit Bedacht gewählt. Sollte er doch die Pracht des alten Beareah wiedersehen. Die Pracht einer Welt über die seine Horden hinweggegangen waren wie ein Waldbrand über die Schmetterlingsgärten von Veliant.

"Hoffentlich nicht nur deswegen. All der Schmuck. Alles für Vidurin?"

"Alles für Vidurin. Was glaubt er was er ist, das eigene Volk ins Elend stürzen, und sich dann noch als Held der einfachen Zwerge aufspielen. Eine Kindersterblichkeit wie im ersten Zeitalter, eine Lebenserwartung wie vor fünftausend Jahren..."

"Wir wären ein hübsches Brautpaar." Niri warf ihrem Spiegelbild ein Küsschen zu, drückte sich an sie. "Du siehst prächtig aus Nelli."

"Wie lange noch." Niri sah sie fragend an. "Wenn Deine Jugend noch in voller Blüte steht werde ich ein altes Menschenweib sein das am Stock geht."

"Bis dahin ist es noch eine lange Zeit. Obwohl mit diesem Schmuck..."

"Was ist damit?"

"Du wirst noch so viele Jahre Schmuck tragen können. Aber wie viele Jahre wirst Du keinen Schmuck tragen müssen?" Niri konnte verletzend ehrlich sein. "Es passt nicht zu Dir."

"Was passt dann zu mir?" sie öffnete die Geheimtür die aus dem Empfangsraum über eine Treppe ins Erdgeschoss führte.

"Deine Jugend Nelli." mit diesen Worten schloss sie die Tür hinter sich. Nelissa ging wieder hinaus, ließ den Zwerg hereinholen.

"Seid begrüßt Vorsitzender Vidurin." die Prinzessin wandte sich dem Eintretenden erst zu als dieser fast auf der Terasse stand. Das war sie ihrem Vater schuldig. Eine Kaisertochter empfängt einen Usurpator, aber sie empfängt ihn nicht in Ehren. Die Nuance eines zugewandten Rückens mochte er wahrnehmen oder nicht, die Geste beruhigte sie, gab ihr Sicherheit. Nur keine Nervosität.

"Guten Tag Frau Menkalian." Frauen mit dem Namen ihres Vaters anzusprechen war bei



Low Fantasy Geschichte, erste Szene

Zwergen üblich. Auch bei solchen die sich mit leeren Versprechungen die Gefolgschaft der Zwergenfrauen zu erkaufen pflegen. Vidurin trug eine einfache, graue Uniform, schien ungewöhnlich drahtig für einen Vertreter seines stämmigen Volkes. Die flache Mütze mit dem unheilvollen Zeichen auf seinem ergrauten Haar verlieh ihm die Aura eines Revolutionärs. Wie alle Neuzwerge denen alles Reaktionäre fremd war, trug auf er seinen Bart kurz geschoren, gerade so dass er das, zu einer Karrikatur eines Gesäßes verzerrte Kinn verdeckte. Ob dies der Grund war warum Zwerge ihre unteren Gesichtspartien unter Bärten zu verbergen pflegten?

"Was verschafft mir die Ehre Eures Besuchs?" Ob es besser war ihm das Sie durchgehen zu lassen, oder mit dem Vorwurf zu leben die Unterredung wegen einer Lapalie abubrechen?

"Uns kam zu Ohren dass Sie in der Gegend sind, werte Frau Menkalian." er sprach leise, fast als lausche er auf ein Zeichen, das irgendwo von außen kommen musste. "Was lag da näher als die Gelegenheit zu nutzen." Er trat näher, hinaus auf die Terasse. Für das Oberhaupt einer Bewegung die Körperpflege als reaktionär verdammt hatte er noch durchaus erträglich.

"Die Gelegenheit Nahrungsmittellieferungen zu erbitten?" sie verbiss sich das Wort Betteln.

"Ist eure Planwirtschaft immer noch nicht auf dem Stand vor der Revolution, als freie Bauern das Land bebauten? Als Adel, Bürgertum und Liberalismus die Bedingungen schufen unter denen jeder Zwerg so viel Wohlstand anhäufen konnte wie er wollte?" Nelissa sah kühl auf ihn herab. Er war einen Schritt vor ihr zum stehen gekommen, zu nah wenn es nach der Etikette ging. Eine Prinzessin weicht nicht zurück. Ihr Spiegelbild im Fenster gab ihr Recht. Ein Diener vor seiner Göttin.

"Sie sprechen so als würden Sie meine Ansprüche in Frage stellen." Vidurins Blick schien etwas zu suchen, ging über sie hinweg, der untergehenden Sonne nach. Unwillkürlich folgte sie ihm. Da war nichts. Worauf wartete er?

"Ansprüche Herr Vidurin? Alles wovon ich weiß ist ein Vertrag zwischen unseren Ländern. Eine Tonne Weizen für jeden Dissidenten den ihr freilasst. Mein Reich und eure Regierung handeln ihrem Wesen gemäß. Und unser Wesen ist es nun einmal, Bedürftige nicht im Stich zu lassen." Vater würde begreifen dass seine Tochter erwachsen ist. Keinen Fuß dürfte Recht Unrecht weichen.

"Mein Volk hungert." er schwieg, als wolle er seinen Worten Zeit zu wirken geben. Nelissa war zwanzig merehanische Jahre alt, kein kleines Mädchen mehr. Zweitgeborene Prinzessin eines Imperiums dessen Armada ganze Welten auszulöschen vermochte. Und dennoch hatte ihr Vater zehn Jahre lang nichts unternommen. Geheime diplomatische Abkommen. Sie musste ihren Bruder fragen, für welches höhere Ziel man hungernde Zwergenkinder in Kauf nahm. Aus welchem Höllenloch war dieses Regime nur gekrochen.

"Dann hättet Ihr die Bauern ihre Arbeit machen lassen sollen, statt sie lebendig auf den eigenen Feldern zu vergraben. Ein Bauer dient der Landwirtschaft nicht indem er zu Dünger wird." sie hatte etwas ähnliches in einem Kabaret gehört. Rührung mochte sie in ihrem Herzen tragen, mit ihrer Freundin teilen. Vor dem Feind durfte man sich keine Blöße geben. Wenn dich die eigenen Worte schmerzen, dann wählst Du sie richtig. "Wir werden jeden Zwerg den ihr freilasst mit Lebensmitteln vergelten. Solltet Ihr mittlerweile weniger Zwerge ohne Grund einsperren, sind wir bereit mehr pro Person zu zahlen."

"Jeder den Sie freikaufen schließt sich dann Ihrer reaktionären Exilregierung an." Vidurins Blick, der unangenehme Blick eines Mannes aus der Gosse der ein Stück Fleisch mustert, ging über ihre Weiblichkeit hinweg, hinaus über die Stadt und die tropischen Wälder ringsum.

Ein roter Schein leuchtete am östlichen Horizont auf, ein weiterer im Süden folgte. Im Norden, verdeckt von der Gebäudefront, flackerte der Himmel in grellen Farben. Die Schutzübungen aus ihrer Kindheit. Eine Fusionsbombe? Sie stürzte ins Gebäude, gerade noch rechtzeitig ehe die Druckwelle Statuen zu Geschossen, die überhängenden Blumenranken in Peitschen verwandelte. Eine Druckwelle fegte sie von den Beinen, hart schlugen ihre Knie auf dem kalten Steinfußboden auf. Schlagartig brach Dunkelheit herein. Durch das zerborstene Fenster war kein Himmel mehr zu sehen. Nur die stählerne Unterseite eines gigantischen Trägerschiffs das sich über die Stadt geschoben hatte. Eine zweite Druckwelle, verursacht von



Low Fantasy Geschichte, erste Szene

dem in der Atmosphäre abbremsenden Schiff ging über sie hinweg, zerrte an ihren Haaren, schob sie auf Knien durchs Zimmer. Ihr Kopf dröhnte als sie sich aufraffte, betäubt nach etwas tastete das ihr halt gäbe. Sie fand nichts, nur den beissenden Rauch der mit der Druckwelle gekommen war.

Der Wald war verstummt. Eine Unendlichkeit später begann die kakophone Overtüre des Krieges, das Heulen von Sirenen, das Dröhnen der Triebwerke startender Jäger, der Donner als sie die Schallmauer durchbrachen.

"Frau Menkalian, ich denke Ihr Vater wird für Ihr Leben ein wenig mehr als nur Weizen liefern müssen." Vidurin machte keine Anstalten ihr aufzuhelfen.

Ein hektisches, sich zu einem frenetischen Stakkato steigerndes Pochen erklang von der Tür. "Majestät Soldaten kommen, Zwerge, Ihr müsst von hier weg. Nelli schnell, Du musst..." die Schreie ihrer Freundin die im Rattern einer Gewehrsalve verstumten. Nelissa stürzte zur Tür, riss sie auf. Ein blutüberströmter Körper fiel ihr entgegen. Sie warf sich auf die Knie, zog die Sterbende auf Ihren Schoß. Weit aufgerissen starrten die blauen Augen sie an, während Blut das kunstvoll zurechtgemachte, blonde Haar tränkte. "Niri!" Die junge Frau zitterte bewegte die Lippen. Erstarrte.

Als die Soldaten sie wenig später abführten sah Nelissa, wie ein Zwerg, der sich mühte das goldene Diadem aus der blutigen Haarpracht zu lösen, den leblosen Körper mit dem Stiefel am Boden fixierte. Das Diadem das sie ihrer Freundin am morgen selbst ins Haar geflochten hatte. Jemand stülpte ihr etwas über den Kopf.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).